

## «Grosseltern haben ihre Pflicht bereits erfüllt»

*Wie fest dürfen Grosseltern ihre Enkelkinder verwöhnen? Und was, wenn sie lieber nicht auf die Grosskinder schauen möchten? Erziehungswissenschaftlerin Franziska Widmer\* gibt Tipps, wie es zwischen den Generationen harmonisch verläuft.*

### Ich habe schöne Kindheitserinnerungen daran, wie wir von unserem Grosi jeweils Süssgetränke und Schoggistängeli bekommen haben. Sollen oder dürfen die Grosseltern heutzutage ihre Enkelkinder überhaupt noch verwöhnen?

Schon die Art, wie Sie Ihre Frage stellen, zeigt, dass es gewissermassen eine Grenzüberschreitung ist. Verwöhnen bedeutet, nicht zu erziehen. Von der Rolle her ist klar, dass die Eltern und die Grosseltern unterschiedliche Rollen haben. Die Eltern müssen die Kinder erziehen, die Grosseltern dürfen ein bisschen grosszügiger sein. Grundsätzlich kann man sagen: Ja, die Grosseltern dürfen von der Rolle her verwöhnen, doch das Ausmass sollte mit den Eltern abgesprochen werden. Man muss zudem in Relation stellen, wie oft die Enkel bei den Grosseltern sind. Wenn sie sie drei Tage pro Woche hüten, dann kommt das mit den Süssgetränken und den Schoggistängeli vielleicht nicht so gut.

### Sie haben es angesprochen: Erziehung ist Elternsache. Doch wenn die Grosseltern mehrere Tage pro Woche ihre Enkelkinder hüten, übernehmen sie ja gezwungenermassen erzieherische Aufgaben. Inwiefern sollen oder müssen sie sich den Vorgaben der Eltern anpassen?

Das ist eine der Schwierigkeiten dieses Konstruktes. Die Eltern sind froh, dass sie durch die Grosseltern entlastet werden. Sie trauen sich deshalb nicht, Forderungen zu stellen oder anzumerken, dass es – wenn wir bei diesem schönen Bild bleiben – zu viel Schoggistängeli und Cola sind. Wenn die Grosseltern so viel Betreuungszeit übernehmen, ist es wie eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, wo Regeln gelten.

## **Das heisst aber, es gelten die Regeln der Eltern?**

Nennen wir sie «Aushandlungsregeln». Man kann es mit der Kita vergleichen. Dort gelten die Regeln der Kita. Wenn diese für die Eltern nicht stimmen, suchen sie mit der Kita das Gespräch. So sollte es mit den Grosseltern auch sein.

## **Ein klärendes Gespräch im Vorfeld erspart bestimmt viel Ärger.**

Definitiv. Wenn die Eltern im Vorfeld das Gespräch suchen, haben sie gemeinsamen Boden, auf den man zurückkommen kann. Sie können später in einem Konfliktfall sagen: Wir haben doch damals besprochen, dass... Wichtig für die Eltern – wie auch die Grosseltern – ist, dass sie sich überlegen, was sie wollen und was ihnen wichtig ist.

## **Grosseltern sollten sich im Vorfeld grundsätzlich überlegen, wie viel Zeit sie aufwenden möchten und können. Haben Sie Tipps, was für Überlegungen man sich machen soll?**

Mein erster Tipp ist: Lieber etwas weniger anbieten als man denkt leisten zu können. Oftmals sagt man nämlich zu viel. Man sollte lieber zwei statt drei Tage kalkulieren und anbieten, dafür ist man an diesen zwei Tagen wirklich da. Es gibt immer unvorhergesehene Ereignisse und schon wird es einem zu viel – das erleben wir oft auch in unserem Alltag. Für die Eltern ist es wichtig, dass sie sich auf die Abmachung verlassen können. Ein Ausfall der Grosseltern ist oft schlimm. Der zweite Tipp: Man sollte gut überlegen, was man möchte und dies auch klar kommunizieren. Und als dritter, ebenfalls sehr wichtiger Punkt: Man darf nicht das Gefühl haben, man müsse zu den Enkeln schauen. In der Schweiz ist das System fast schon darauf abgestimmt, dass die Grosseltern verfügbar sind. Das kann zu Diskussionen zwischen den Generationen führen, weil viele Eltern annehmen, die Betreuung durch die Grosseltern sei selbstverständlich. Aber die Grosseltern möchten sich vielleicht nicht verpflichten. Es ist schön, wenn die Grosseltern helfen, die Enkelkinder aufzuziehen. Das ist eine grosse Ressource. Aber die Grosseltern sind nicht dazu verpflichtet. Es ist die Aufgabe der Eltern zu schauen, dass die Kinder gross werden. Die Grosseltern haben ihre Pflicht bereits erfüllt. Die Grosseltern dürfen sich also zugestehen, dass sie nichts müssen.

## **Was raten Sie, wenn die Kräfte der Grosseltern nachlassen und sie der Aufgabe nicht mehr gewachsen sind – gleichzeitig Tochter oder Sohn aber auf die Kinderbetreuung angewiesen ist?**

Man soll möglichst offen und klar mit der Situation umgehen. Wenn man nicht mehr richtig aufpassen kann, wird es bei kleinen Kindern sogar zum Sicherheitsrisiko. Wichtig ist, dass die Grosseltern den Eltern sagen, dass sie eine andere Lösung finden müssen. Mir persönlich wäre

es beispielsweise wichtig zu wissen, meine Eltern mögen es machen, ihnen gefällt es und ich kann mich darauf verlassen, dass gut auf meine Kinder geschaut wird. Grosseltern sollten es keinesfalls «weiterziehen», obwohl sie nicht mehr können.

### **Viele meiner Fragen zielten auf mögliches Konfliktpotenzial und Problembereiche ab. Doch meistens läuft es harmonisch ab – oder täusche ich mich da?**

Das wäre spannend, genauer zu erforschen. Generell ist die Familiensituation relativ schlecht erforscht. Man weiss viel mehr über Institutionen wie Schulen oder Kindertagesstätten, aber nicht über die Familie an sich. Dort nimmt man automatisch an, es laufe gut. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass etwas verändert wird, wenn es nicht konfliktfrei läuft. Zudem betreuen sehr viele Grosseltern ihre Enkel – würde es nicht gut laufen, würden die Eltern etwas verändern.

### **Wir haben jetzt einiges über die Pflichten der Grosseltern gehört. Doch wie ist es mit den Rechten? Was für Rechte haben Grosseltern ihre Enkel zu sehen – vielleicht konkret auch nach einer Scheidung?**

Grosseltern haben kein Anrecht darauf, ihre Enkel zu sehen. Wenn die Eltern zum Beispiel die Kita bevorzugen, dann ist es eine Entscheidung, die die Grosseltern zu akzeptieren haben. Bei Konflikten kommt es darauf an, wie gut die Parteien damit umgehen können. Wenn nach einer Scheidung die Kinder zum Beispiel hauptsächlich beim Mann sind und er nicht will, dass die Eltern seiner Ex-Frau auf die Kinder schauen, haben die Grosseltern absolut kein Recht. In der Zeit, wenn die Kinder bei der Mutter sind, sieht es selbstverständlich anders aus. Dieser Fall gehört in den rechtsfreien Raum. Wenn Konflikte nicht gut verlaufen, können ganze Netzwerke zusammenfallen, was für die Kinder natürlich nicht gut ist.

### **Abschliessend: Warum ist eine Enkel-Grosseltern-Beziehung für beide Seiten so wertvoll?**

Es ist für Grosseltern eine schöne Sache, nochmals eine Generation aufwachsen zu sehen. Es ist eine Bereicherung, sie blühen nochmals auf und sehen einen neuen Lebenssinn. Am Anfang, wenn sie klein sind, betreut man sie vielleicht den ganzen Tag, später noch über den Mittag oder nach der Schule. Für Grosseltern ist es eine grosse Bereicherung, wenn sie am Leben der Enkel teilnehmen können – sofern sie möchten, können und Freude an den Kindern haben. Für die Grosskinder ist es ebenfalls eine Bereicherung. Die landläufige Meinung ist ja, dass die Beziehung zu den Grosseltern entspannter ist als zu den Eltern. Ob das wirklich so ist, kann ich forschungsmässig nicht bestätigen. Doch es ist sicher so, dass die Beziehung anders ist, weil die

Grosseltern keinen Erziehungsauftrag haben. Grosseltern sind erfahrene Erwachsene, die schon eine Generation Kinder grossgezogen hat. Das ist auch für die Enkel eine grosse Bereicherung. Für Familien ist es sowieso hilfreich, wenn das Betreuungsnetz nicht zu eng ist. Es ist gut, wenn sich mehrere Erwachsene um ein Kind kümmern können. Das gibt eine Sicherheit, wenn jemand ausfällt. Zudem kommen andere Vorstellungen in die Familie, neue Spiele und die Toleranz steigt. Das sind alles Vorteile, um das Leben erfolgreich zu meistern.

*Interview: Andrea Hurschler, Pro Senectute Kanton Luzern*

*\*Franziska Widmer ist Erziehungswissenschaftlerin und Dozentin für frühkindliche Erziehung am Institut für Kindheit, Jugend und Familie der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften in Winterthur.*